

Studenten besingen Gestirne

GIESSEN (red). Am Donnerstag um 19 Uhr kommt es in der Vitoskapelle zum Semesterabschlusskonzert des Musikinstitutes. Das Motto des Abends ist „Sonne, Mond und Sterne“. Lieder, Songs und Stücke, die sich mit den Gestirnen befassen. Vom traditionellen „Es tagt der Sonne Morgenstahl“ bis „Let the Sunshine“ aus dem Musical Hair spannt sich der Bogen eines sommerlichen Konzertes. Zu hören sind der Chor, das Vokalensemble und Solisten und als Überraschung das Quatschett, eine Formation, die sich aus den Reihen des Chores gebildet hat. Leitung hat Martin Gärtner. Der Eintritt ist frei.



Die vier Gewinner des Ovag-Jugendliteraturpreises (v.l.) Patrizia Krug, Timothy Brian Heinles, Nele Klatte und Mascha Seip trugen ihre Texte vor.

Foto: Müller

Improtheater mit „Matschbirnen“

MARBURG (red). Das Kulturzentrum Waggonhalle in Marburg (Rudolf-Bultmann-Straße 2a) veranstaltet heute um 20 Uhr den 11. Improtheaterabend mit dem „Matschbirnen“-Theater. Spontan, witzig und kreativ – die Auftritte der Matschbirnen sind in jedem Fall individuell: Nichts ist auswendig gelernt, Text wird vollständig auf der Bühne improvisiert. Dazu benötigen sie Anregungen der Zuschauer. Die Matschbirnen lassen sich davon inspirieren und verwirklichen auch aberwitzige Ideen. Karten gibt es an der Abendkasse für fünf Euro.



Die „Matschbirnen“-Improtheatertruppe. Foto: Kulturzentrum Waggonhalle Marburg

Großes Spektrum an Erzähltönen

Vielfältige Themen bei „Eine(r) liest 2019 – jung, frech, flott...“ / 15-jährige Mascha Seip holte gleich bei der ersten Teilnahme Rang eins

Von Felix Müller

GIESSEN. Das literarische Zentrum Gießen begrüßte am Sonntag die vier Gewinner des Ovag-Jugendliteraturpreises zur Lesung ihrer Texte unter den Marktblauben. Bei angenehmen Temperaturen wurden die Zuhörer unter dem Motto „Eine(r) liest 2019 – jung, frech, flott...“ gute anderthalb Stunden von den jugendlichen Preisträgern, Nele Klatte, Timothy Brian Heinles, Mascha Seip und Patrizia Krug mit auf eine emotionale Reise genommen. Denn die Kurzgeschichten setzten sich mit Themen wie Tod, Egoismus oder Antisemitismus auseinander.

An Vielfalt mangelte es bei den Texten der Gewinner nicht. Fantastisch zu ging es in Patrizia Krugs „Zeitsteine“. Diese schenken dem Besitzer mehr Lebenszeit und machen den Menschen fast unsterblich – allerdings zu einem höheren Preis, als man vermutet. Die in Hungen geborene junge Frau ist übrigens „Wiederholungsleiterin“, wie es Moderatorin Ekaterina Doulia schmunzelnd bei ihrer Vorstellung formulierte. Bereits letztes Jahr belegte die 20-Jährige Krug den ers-

ten Platz. „Wie kommst du auf solche emotionalen und fantasievollen Geschichten, wie fängst du sozusagen an“, wollte LZG-Volontärin Doulia nach dem aufwühlenden Ende wissen. „Eigentlich ist es recht simpel. Ich habe immer eine Sache oder einen Gegenstand, der mich inspiriert. In diesem Fall hat mich meine Halskette auf die Idee gebracht. Dort sind so kleine bunte Steine verbaut, daraus sind dann die Zeitsteine geworden – und um diesen Gegenstand versuche ich dann, eine Geschichte aufzubauen“, erklärte sie.

Tief durchatmen

Auch die nächste Kurzgeschichte ließ die Zuschauer nach dem Ende erst einmal tief durchatmen. In Timothy Brian Heinles „Bier und Flieder“ scheint es zunächst um Banalitäten im Alltag eines Jugendlichen zu gehen. Allerdings muss dieser aufgrund von außergewöhnlichen Umständen eine traurige Entscheidung treffen. Schon der Titel verrät, dass der Randstädter Jungautor ein Faible für Kontraste und Metaphern hat. Der an-

gehende Jurastudent betont: „Ich bin mehr so der visuelle Schreiber und finde es spannend, mit Gegensätzlichem zu arbeiten und zu spielen. So kann man auch viel Spielraum für Interpretationen geben, was ich sehr spannend finde.“

„Unter der Erde schneit es nicht“ von Nele Klatte erzählt die Ereignisse eines Morgens aus der Perspektive verschiedener Figuren. Sie gehen in einer U-Bahn-Station ihrem Alltag nach, bis sie von einem Obdachlosen und einem herrenlosen Koffer gestört werden und die Geschichte einen tragischen Verlauf nimmt. Erstaunlich souverän fügt die in Bad Nauheim geborene Klatte bei ihrer Geschichte die verschiedenen Sichtweisen und Puzzleteile zu einem großen Ganzen zusammen. „Die Geschichte passt auch ein wenig zu deinem Motto, was da lautet, dass du gerne gegen den Strom schwimmst“, resümiert Doulia. „Ja das stimmt, ich finde, es gibt viel zu viel Egoismus oder egoistisches Handeln auf der Welt. Man muss nicht immer das machen, was andere als normal oder richtig ansehen. Da gibt es immer mehrere Möglichkeiten“, berichtet die 18-Jährige. Auch die abschließende preisgekrönte

Kurzgeschichte „Ein Päckchen Wahrheit“ von Mascha Seip sprach das Hirn und das Herz der Besucher gleichermaßen an. In dieser steht die Protagonistin vor einer emotional schwierigen Entscheidung. Soll sie ihrer Großmutter die tragische Wahrheit um den Tod ihres geliebten Mannes erzählen, oder mag es vielleicht doch besser sein, die Wahrheit zu verschweigen? Dass die Laubacherin gleich bei ihrer ersten Teilnahme den ersten Platz belegt, damit hatte sie am wenigsten gerechnet. „Ich habe schon immer gern geschrieben, aber meine Eltern mussten mich mehr oder weniger überreden, diese Geschichte einzusenden“, lächelt die 15-Jährige. „Es war letztes Sommer ziemlich heiß und ich habe mir da an einem Tag den Winter gewünscht. So bin ich dann auf die Geschichte, die zur kalten Jahreszeit spielt, gekommen“, führt Mascha Seip weiter aus.

Das Publikum bekam einen vielfältigen Sonntagmittag geboten, denn die jungen Talente deckten bereits ein großes Spektrum an Themen und Erzählweisen ab und agierten dabei wie „alte Hasen“, souverän und charmant.

Flotte und präzise Energie

Musikkabarettistin Tina Teubner trumpt im Lottehof auf / Trügerische Sanftheit

Von Heiner Schultz

WETZLAR. Prächtige gute Laune verbreitete die brillante Musikkabarettistin Tina Teubner bei den Festspielen im voll besetzten Lottehof. Gemeinsam mit ihrem famosen Pianisten Ben Süverkrüp verzauberte die Kölnerin die 450 Zuhörer mit ihrem knackigen Programm „Wenn du mich verlässt, komm ich mit“ und ihrem überaus anmutigen Gesang, und das war noch nicht alles: Ein echtes Vergnügen, fanden alle.

Teubner, Jahrgang 1966 und Trägerin des deutschen Kleinkunstpreises 2010, heißt die Besucher frech, aber herzlich zu „lauwarmen Rhythmen und lahmten Melodien“ willkommen und fragt gleich in die erste Reihe: „Aus Linden kommen Sie? Und was wiegen Sie?“, verfolgt das aber nicht, nur ein Spaß. Davon hat sie reichlich auf Lager und bringt eine flotte, präzise Energie auf die Bühne: „Wir wollen Inklusionstheater machen, also be-treutes Lachen“, schaut kurz über den politischen Horizont und stellt fest: „Kein Stoff für ne Komödie“. Aber die Ernährung ihres Pianisten durch Mutter-milch: „Also ne Essstörung, das war schließlich nicht vegan und einseitig“. Also spielt sie den Wahnsinn im Alltag auf, gleich mal die hyperbesorgten Eltern. Der erste Song „Mütter küssen viel zu laut“ zerrt hingebungsvoll die jungen Mütter durch den Kakao, besonders die, die „schon im Kreislaß mit Fremdsprachen anfangen wollen“. Dazu spielt Süverkrüp einige hinreißend infame Harmonien mit eindeutigem Jazztouch, wenn er nicht ins Genre des klassischen Couplets oder Chansons wechselt, er schüttelt das einfach aus dem Handgelenk. Im Grunde feiert Teubner den Mut,



Tina Teubner und Pianist Ben Süverkrüp verbreiten in Wetzlar gute Laune. Foto: Schultz

einfach man selbst zu sein: „Ich bin aus Köln – ich bin die Einzige, die kein Yoga macht!“ und stärkt dem Zweifel den Rücken: „Bevor Sie an Sich selbst ne Depression feststellen, empfiehlt Sigmund Freud, überlegen Sie erst mal, ob Sie nicht von Arschlöchern umgeben sind.“ Teubner, eine studierte Geigerin, die zudem noch Ukelele und einmal ganz außergewöhnlich musikalisch Säge spielt, formuliert messerscharf, absolut auch mal verletzend und emotional, aber es geht immer gegen die Intoleranz, das Missmutige und Niedere im Menschen. „Aber genug der ideologischen Unterweisung, wir wollen fröhlich sein“, sagt sie dann streng. Sie ist streng, auch mit sich selbst, und nutzt ihre eigenen Schwächen prima zu einigen knackigen Pointen.

Eine Stärke ist ihre wunderschöne Gesangsstimme, was man in der Kabarett-routine nicht gleich merkt. Aber wenn sie zum Beispiel „Wenn du gehen willst“ singt, ist plötzlich eine neue Ebene da, die einer anderen, anmutigen Gefühls-

keit, die sehr ehrlich wirkt. Und Teubner singt toll, mit einer etwas trügerischen Sanftheit. Diese zauberhaften Klänge umspielt Süverkrüp mit größter Leichtigkeit. Und in seinem Solo-Medley läuft er zu ganz großer Form auf, zitiert den Telekom-Jingle, Liszt, Bach oder Beethoven und gleitet auch mal mit „All of me“ ins klassische Jazzfach, alles in einem großartigen flüssigen Geschehen. Das Publikum applaudiert massiv und lange dafür. Schließlich kriegen die alten Leute ihr Fett weg, die sich wie junge Wilde aufhören und den gleichen Quatsch mitmachen wie die Jungen. Teubner erinnert daran, „wie unbegreiflich banal Glück ist“ und fordert pragmatisch und anarchisch auf, „Lasst uns die Stradivari unter den Arschgeigen sein.“ Zum Abschluss enormer, lang anhaltender Beifall. Als Zugabe ein wunderschön sanftes Lied („Die Kuchen, die feuchten, die Männer, die leuchten“), und da lässt Tina Teubner ihr Publikum nochmal ganz nahe an sich ran. Ein Erlebnis.

– Anzeige –

enge Treppe	verschieden	Brand	Echo	elektron. Routenplaner (Kw.)	höchstbegabte Menschen	Verkniffenheit
Parkraum			Buch einband (engl.)			
Wohnzins	persönliches Fürwort (4-Fall)		englischer Gasthof			
fair, verdient			griechischer Buchstabe	Satz beim Tennis (engl.)	Wolltuch	
hohe Männerstimmstimm	Lastwagen (scherzhaft)	Hörfunkempfänger (Mz)	langsamer Tanz in 4/4-Takt			Schiffstaunspanngerät
Salzgebäck				Rauchnebelgemisch	franz. Sängerin, (f. Zla, alle la)	
Gattin des Agir		Schiff in Gefahr	skand. Erzählstil des MA.			
Vorname Zolas f 1902		Ammoniakverbindung	Blütenstaubteilchen	fester Zeitpunkt	span. Doppelkonsonant	
Pension an Autobahnen		politisches Gemeinwesen	süßer Brotaufstrich	Auflösung des letzten Rätsels ■ ■ ■ ■ ■ A ■ ■ ■ ■ ■ L ■ ■ ■ ■ ■ F ■ ■ ■ ■ ■ R ■ ■ ■ ■ ■ H E I Z K O L E R P E R ■ ■ ■ ■ ■ E ■ ■ ■ ■ ■ G R A U E N P A R T E I U N D ■ ■ ■ ■ ■ G E A E S T ■ ■ ■ ■ ■ K ■ ■ ■ ■ ■ L Z E I T T B E D E ■ ■ ■ ■ ■ S L I T E R A T ■ ■ ■ ■ ■ M I M I K ■ ■ ■ ■ ■ U Z Z I G ■ ■ ■ ■ ■ T A G ■ ■ ■ ■ ■ L S A C H L A G E ■ ■ ■ ■ ■ D I E H E L ■ ■ ■ ■ ■ N H E N N A ■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■ M U S ■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■ G E ■ ■ ■ ■ ■ P R O B E N M A A R ■ ■ ■ ■ ■ M ■ ■ ■ ■ ■ T U R ■ ■ ■ ■ ■ H A I ■ ■ ■ ■ ■ U E B L I C H ■ ■ ■ ■ ■ N W E H R		
so weit, so lange	Tischlerabfall	Saugströmungen				
Hunderasse		Tielfigur bei Milne (Bar)	röm. Zahlenzeichen: 950			
tropischer Vogel						
Gebrauchswert						